

Ulrich Heining

Varizellen in der Schwangerschaft

Ein Beitrag aus der Reihe «Impf-Fragen»

Viele Hausärztinnen und Hausärzte sind täglich mit dem Thema Impfungen konfrontiert. Neben viel Routine gibt es immer wieder knifflige Fragen. Es gibt sicher KollegInnen, die ausgewiesene ImpfspezialistInnen sind. Diese Serie richtet sich bewusst an die noch nicht so Erfahrenen und soll inhaltlich dort ansetzen, wo die Empfehlungen der Impfkommision nicht immer einfache Antworten geben können. Gerne erwarten wir Ihre eigenen Fragen zum Impfen: bitte per E-Mail an office[at]primary-care.ch.

Frage aus der PrimaryCare-Redaktion

Die dreijährige Tochter einer hochschwangeren Dritt-Gravida, welche drei Wochen vor dem Termin steht, hatte in der Spielgruppe Kontakt zu Kindern mit Varizellen. Die Schwangere und deren Mutter wissen nicht, ob sie einmal Varizellen durchgemacht hat. Das Besondere: die junge Frau hat vor 18 Monaten ihr zweites Kind un mittelbar nach der Geburt verloren.

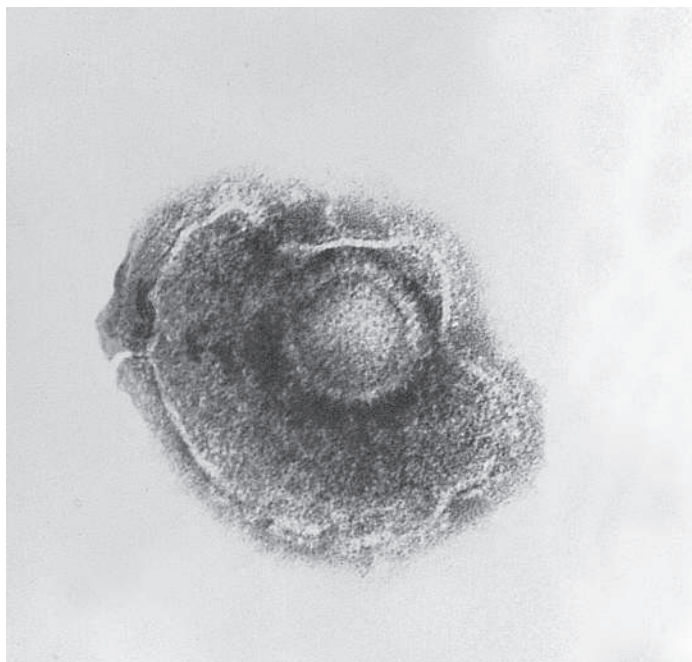


Abbildung 1

Elektronenmikroskopie eines Varizellen-Virus. Bild: CDC / Dr. Erskine Palmer; B.G. Partin

Kommentar des Experten

Dies ist eine häufige Situation in der Praxis. Eigentlich sollten gemäss EKIF¹-Empfehlung (www.ekif.ch) alle Personen im Alter von 11–40 Jahren entweder eine positive Varizellenanamnese aufweisen oder zweimal gegen Varizellen geimpft sein. Es ist deshalb eine gute Idee, in der Praxis bei allen nicht gegen Varizellen geimpften Patienten dieser Altersgruppe (– und das sind fast alle) wenigstens einmal zu fragen, ob sie schon Windpocken hatten, und dies in der Krankengeschichte zu dokumentieren. Die Zuverlässigkeit der Antwort «Ja» ist hoch [1]. Wenn die Antwort «ich weiss nicht» oder «nein» lautet, kann man entweder VZV-IgG im Serum bestimmen (= Marker für durchgemachte Varizellen), und bei positivem Ergebnis die Immunität bestätigen, oder gleich 2× im Abstand von 4 Wochen gegen Varizellen impfen.

In der hier geschilderten Situation gilt es 2 Dinge zu klären:

- 1 Ist die Schwangere gegen Varizellen immun? (VZV-IgG bestimmen). Wenn ja besteht kein Grund zur Beunruhigung. Wenn nein ist sie potentiell gefährdet, aber die aktive Immunisierung ist in der Schwangerschaft kontraindiziert, weil es sich um einen Lebendimpfstoff handelt.
- 2 Wann war die erste Exposition der 3-jährigen Tochter (welche noch keine Windpocken hatte und somit als empfänglich gilt) in der Spielgruppe? Wenn dies weniger als 5 Tage (cave: 2 Tage vor Ausbruch des Exanthems bei der Indexperson beginnt die Kontagiosität, was einberechnet werden muss) zurückliegt, kann durch postexpositionelle aktive Impfung des 3-jährigen Mädchens versucht werden, den Ausbruch der Varizellen zu verhindern und damit das Ansteckungsrisiko für die (evtl. ungeschützte) Schwangere zu reduzieren. Man sollte keine Zeit mit dem Warten auf das mütterliche Serologieergebnis verlieren, denn die postexpositionelle Impfung ist umso effizienter, je früher sie erfolgt.

Diese Optionen sind mit der Schwangeren zu diskutieren.

Wenn eine Schwangere VZV-IgG negativ ist und gegenüber Varizellen exponiert wird, sollte man ihr sofort die passive Immunisierung (spezifisches Immunglobulin, z.B. Varitect®) anbieten, insbesondere zwischen der 8. und 20. Schwangerschaftswoche (wegen möglicher Varizellenfetopathie) und um den Geburtszeitpunkt herum (Gefährdung des Neugeborenen). Nach der Entbindung, frühestens 3 Monate nach Gabe der passiven Immunisierung, sollte sie dann aktiv gegen Varizellen geimpft werden.

Literatur

- 1 Heining U, Baer G, Bonhoeffer J, Schaad UB. Reliability of varicella history in children and adolescents. Swiss Med Wkly. 2005;17/18(35):252–255.

Korrespondenz:

Prof. Dr. med. Ulrich Heining
Leitender Arzt Pädiatrische Infektiologie und Vakzinologie
Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)
4031 Basel
ulrich.heining[at]ukbb.ch

¹ Eidgenössische Kommission für Impffragen